

Von Beduinen und Kamelen

Carmen Rohrbach reiste ein Jahr lang durch den Jemen

Im voll besetzten Alten E-Werk erzählte Carmen Rohrbach von ihrer Reise durch den Jemen. Mit eindrucksvollen Bildern und Musik wurde die VHS-Lesung zum faszinierenden Bericht.

ANDREA MAIER

Göppingen. „Ich bin immer auf der Suche nach dem Ursprünglichen“, erklärt die zierliche Frau in langem Rock und feinen Schuhen. So, wie sie da steht – fast ein bisschen verloren auf der großen Bühne – ist es schwer vorstellbar, dass diese Frau einen Teil des Jemen durchwandert hat. Zu Fuß, streckenweise allein, nur mit ihrem Lastkamel El Wasir.

Da hatte die Organisatorin Carmen Traub von der Volkshochschule eine gute Idee, als sie diese Lesung in den weit größeren Veranstaltungssaal E-Werk umbuchte. Auf großer Leinwand tauchen Bilder auf von unendlichen Weiten, schillernden Vögeln, sagenhaften Echsen, großartigen Gebäuden. Wunderschöne Menschen blicken vorsichtig aus sanften Schleiern und unter kunstvollen Turbanen hervor, aus den Lautsprechern pfeift Wüstenwind und traditionelle Musik klingt dazu.

Rohrbach erzählt von ihren Eindrücken im fremden Land. Sie zeigt Märkte und Gassen, Menschen und Tiere. Als Ungläubige und Ausländer-



Carmen Rohrbach im Gespräch – ihren Zuhörern schilderte sie ihre Jemen-Reise eindrucksvoll mit Geschichten und fantastischen Bildern. Foto: Andrea Maier

rin habe sie die Gunst genossen, sich in der Männer- und in der Frauenwelt umsehen zu dürfen. Bilder aus den Privatsphären gibt es nicht, Frauen sind kaum zu sehen. Die Reisende hält sich an die Gebote und Sitten der fernen Kultur.

Ein Jahr hat sie in einer jemenitischen Stadt gelebt und Arabisch gelernt. Bei Beduinen hat sie den Umgang mit Kamelen geübt. Schnell hat sie Freunde gefunden, wurde aufgenommen als „die Tochter der Beduinen“. Sie kauft El Wasir, den Schönen, einen eigenwilligen Kamelhengst. „Wenn ich etwas will, bin ich mindestens so eigensinnig wie ein Kamel“, versichert die Biolo-

gin aus Bischofswerda, die der ehemaligen DDR im Schlauchboot und schwimmend entflohen war. Im Jemen wollte sie alleine reisen, Teile der sagenumwobenen Weihrauchstraße gehen. Die Gastfreundschaft verbot es ihren Begleitern, sie ziehen zu lassen. „Wir würden überall verachtet, wenn wir dich alleine durch die Wüste gehen ließen.“

Gesund und erfüllt sei sie an ihrem Ziel angekommen, sagt sie, und die Zuhörerschaft im E-Werk schweigt ergriffen. Das Licht geht an und Applaus wird laut. Rohrbach hat es spielend geschafft, ihr Publikum tatsächlich in den Jemen mit zu nehmen.